

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingefandt 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N<sup>o</sup> 73.

Mittwoch, den 30. März

1881.

### Bekanntmachung.

Beiträge zum projectirten König Johann-Denkmal werden auf der hiesigen Rathsexpedition angenommen und das Resultat der Sammlung wird seiner Zeit öffentlich bekannt gegeben werden.

Waldenburg, den 28. März 1881.

Der Stadtrath.  
Csurady.

### Die Prüfungen in der Fortbildungsschule

finden **Mittwoch**, den 30. März c. (Cl. III Herr Gündel) und **Donners-**

**tag**, den 31. März c. (Cl. II u. I Herren Schubert, Müller, Director) abends von 6 Uhr an statt. Alle Schüler haben sich kurz vor 6 Uhr einzustellen; laut Schulordnung von Waldenburg sind die Säumenden dem hies. Stadtrath zur Bestrafung anzuzeigen; außerdem wird die Versäumnis der Prüfungen in den Zeugnissen bemerkt. Diejenigen Schüler, welche 3 Jahre die Schule besucht haben, werden **Donnerstag** Abend nach der Prüfung mit Ueberreichung der Zeugnisse entlassen.

Waldenburg, den 26. März 1881.

Die Schuldirection.  
Hanschmann.

\*Waldenburg, 29. März 1881.

### Ein neues Königreich.

Ueber Nacht ist Europa um ein Königreich reicher geworden. Durch den „Willen des Volkes“ oder vielmehr durch den Beschluß der Kammern wurde Fürst Karl zum „König Karl I. von Rumänien“ erhoben und Fürst Karl hat die Krone acceptirt. Eine Machtvermehrung ist mit der Verleihung der Königskrone in diesem Falle nach keiner Richtung hin verbunden. Die Rumänen nennen den Fürsten Karol in Zukunft König, wozu sie ein unbestreitbares Recht haben und worüber sie, wie der Premierminister Bratiano vor Kurzem in der Kammer erklärte, Europa nicht zu fragen brauchen. Der Minister des Auswärtigen, Borescu, versicherte ausdrücklich, daß die Erhebung Rumäniens zu einem Königreiche bei den europäischen Mächten keinerlei Schwierigkeiten begegnen werde, weil durch dieselben eine Veränderung des Programms der Regierung nicht eintrete.

Europa wird den neuen König mit Freuden als solchen begrüßen; denn der König Karol galt bisher als eine wichtige Stütze der conservativen Politik im Orient, und die rumänische Nation repräsentirt in Südosteuropa ein Culturelement, welches dazu dienen kann, die Donauländer vor Uebergriffen des Slawenthums zu schützen. Insofern die Königskrone, wie der Kammerpräsident Rosetti erläuterte, als Symbol der rumänischen Unabhängigkeit aufgefaßt wird, kann man sich sogar entschieden darüber freuen, den Repräsentanten der rumänischen Nation auch äußerlich eine Stellung angewiesen zu sehen, welche der Bedeutung des rumänischen Volkes entspricht.

Man soll für den neuen König den Titel von Rumänien gewählt haben, aus Rücksicht auf Oesterreich-Ungarn, da man in Wien, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ wissen will, gegen einen König der Rumänen wohl Einwendungen erhoben hätte. Die beiden jüngsten Königreiche in Europa waren bisher Griechenland (3. Februar 1830) und Belgien (10. November 1830). Der letzte Fall einer Titelveränderung war die Annahme des Titels „König von Italien“ durch den „König von Sardinien, Sicilien, Cyprien und Jerusalem“ Victor Emanuel II. im März 1861. Dies wurde von England, Schweden und der Schweiz sofort, von den übrigen Mächten erst allmählich anerkannt. Auf dem Wiener Congreß wurden mehrere souveräne Herzöge zu „Großherzögen“ befördert; die letzten Fürsten indeß, die zum Könige emporstiegen, waren die Kurfürsten Friedrich und Max Josef von Württemberg und Bayern, die am 1. Januar 1806 den Königstitel annahmen. Des verunglückten Versuches des Generals Tschernajew, den Fürsten Milan während des Krieges von 1876 zum König von Serbien proclamiren zu lassen, sei im Vorübergehen nur gedacht.

In einem Artikel der hochherrschaftlichen Wiener „Montagsrevue“ wird die Erhebung Rumäniens zum

Königreiche wie folgt begrüßt: „Die Mächte haben dem Gedeihen Rumäniens alle Zeit lebhafteste Sympathien entgegengebracht. Der Berliner Congreß, sowie die Lösung der Arab-Tabia-Frage bilden die jüngsten Beläge dieser Gesinnung. Der Ministerpräsident Bratiano dürfte auf seiner letzten europäischen Reise insbesondere die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den wärmsten Freunden des nunmehrigen Königreiches gehören, vorausgesetzt natürlich, daß Rumänien die Bedingungen seiner Existenz wahrnehmend, den vollen Werth des innigen Anschlusses an die österreichisch-ungarische Monarchie erkennt und dem consequent festgehaltenen Gedanken jederzeit die entsprechende That folgen läßt. Wir begrüßen das Königreich Rumänien, den Freund unseres Kaiserstaates.“

Bei den intimen Beziehungen zwischen Berlin und Wien und Angesichts der ganzen Sachlage ist es unzweifelhaft, daß diese österreichische Meinungsäußerung auch durchaus den deutschen Anschauungen entspricht. Der bisherige Fürst von Rumänien, der jetzige König Karl I. ist aus hohenzollernischem Stamme und schon in Folge seiner verwandtschaftlichen Beziehungen sicherlich über die herrschenden Ansichten auf das Genaueste informiert. Aus der Geschichte seiner Regierung und seines Volkes dürfte er zur Genüge gelernt haben, daß Rumänien nur dann auf Selbstständigkeit zählen und eine einflußreiche Rolle spielen kann, wenn es treu und ehrlich Anlehnung an die österreichisch-deutsche Orientpolitik sucht.

Wohl nirgends wird die Kunde aus Bukarest mit so tiefem Schmerze vernommen werden, als in Belgrad, der serbischen Hauptstadt. Denn mit dieser von Oesterreich und Deutschland gebilligten Königsproclamation zu Bukarest ist auch äußerlich markirt, daß unter den drei Reichen Rumänien, Serbien und Bulgarien nach dem Willen der maßgebendsten Mächte das erstgenannte den gerechtfertigsten Anspruch auf eine Führerrolle erheben darf.

\*Waldenburg, 29. März 1881.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, finden jetzt zwischen den staatlich beschäftigten Bisthumsverwesern und der Curie lebhafteste Verhandlungen behufs der Anzeigepflicht der Geistlichen statt.

Der bleibende Ausschuß des volkswirtschaftlichen Congresses hielt am 25. d. eine Sitzung im Reichstagsgebäude. Der Ausschuß beschloß, die bisherigen Beziehungen mit den Rathedersocialisten nicht fortzusetzen. Der nächste volkswirtschaftliche Congreß soll nach den Reichstagswahlen stattfinden und zwar mit folgender Tagesordnung: 1) Die Reichsgesetzgebung über Arbeiterversicherung und Unfallversicherung. 2) Verstaatlichung der Lebensversicherungsgesellschaft. 3) Zölle und Steuern auf

Nahrungs- und Genußmittel. 4) Unternehmerverbände mit Innungen.

Auf Grund des Socialistengesetzes erließ die Berliner Polizei am Sonnabend achtzehn Ausweisungsbefehle. Unter den Ausgewiesenen sind sechs von neunzehn Personen, welche unter Anschuldigung des Hochverraths fast viermonatliche Untersuchungshaft verbüßt und in Folge ihrer Beschwerde beim Reichsgerichte am 22. März freigelassen werden mußten.

### Schweiz.

Der Bundesrath hat, wie aus Genf berichtet wird, durch das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement eine Untersuchung über das Verhalten der russischen Flüchtlingscolonie in Genf vor und nach dem letzten Attentat auf den russischen Kaiser anstellen lassen. Unter Anderem sind die Originale alle in der kritischen Zeit von russischen Flüchtlingen abgeschickten Telegramme nach Bern eingefordert worden. Allem Anscheine nach geht man mit einer Revision des Asylrechts um.

### England.

Der „Bohemia“ zufolge bringt die Familie des ermordeten Czaren, darunter die Herzogin von Coburg, in London im Einverständnisse mit dem englischen Cabinet gegen Most wegen der letzten Artikel in der „Freiheit“ die Klage auf Ehrenbeleidigung ein und soll dies die Handhabe abgeben, um gegen die in London lebenden Anarchisten energisch einzuschreiten. Es sei dies nicht der erste Fall, daß gekrönte Häupter in London ähnliche Schritte einleiten und bei der allgemeinen Entrüstung über das Treiben der Socialisten sei an einem Schuldigbefunde kaum zu zweifeln.

Nachrichten aus Capetown zufolge fielen 500 Basutos in Bolika im Basutolande ein, raubten viel Pferde und anderes Vieh. Die Verluste der Colonialtruppen sollen unbedeutend sein.

### Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung ist eine zweite Mine im Hause des Grafen Mengden entdeckt worden. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes über Petersburg, sobald die auswärtigen Fürstlichkeiten abgereist sein werden. Eine Deputation von Polen hat sich Boris Melikoff vorgestellt, in der Hoffnung, derselbe werde ihnen Audienz beim Kaiser auswirken.

Wie verlautet, brachte der Kronprinz von Deutschland dem bei dem Attentat verwundeten Polizeimeister des Admiraltäts-Stadtheils, Obersten Dworschitzki, welcher bei dem Attentate trotz seiner Verwundung versuchte, dem Kaiser Beistand zu leisten, den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern mit. Da die Uebergabe des Hofenbandordens am 28. d. frühzeitig beendet war, hat der Kronprinz von Deutschland bereits am selben Tage nachmittags 4 Uhr die Rückreise angetreten. Das Passiren der Trottoire unmittelbar am Anitschkow-Palais an dem von der Stadt geschenkten Tolmajow-Bereulok werden sofort in Angriff genommen werden. Die betreffende Straße ist abgesperrt. Wie